

Antwort auf die Interpellation 11.326 betreffend Umgang mit Pestiziden in der Landwirtschaft.

Herr Präsident, Herr Regierungsrat, geschätzte Anwesende,

Der Regierungsrat teilt uns als Antwort auf der von seinem Umweltamt mitgetragenen Studie vom Mai 2011 mit, dass an allen 16 Messstellen im Kanton Aargau Pestizide nachgewiesen wurden. Dabei wurden keine Anwenderinnen und kein Anwender verzeigt. Im Weiteren schreibt er, dass bei den Proben aus den Aargauer Messstellen des Nationalen Grundwasserüberwachungsprogramms zurzeit in ca. 2/3 der Fassungen Spuren von Pflanzenschutzmitteln nachweisbar sind. Das kann und darf doch nicht wahr sein. Eines unserer wichtigsten Lebensgrundlage wird massiv beeinträchtigt und es geht kein Aufschrei durch die Verwaltung. Pestizidrückstände stehen laut zahlreicher Studien im Verdacht, Krebs zu fördern, die Zellteilung zu stören und das Erbgut zu verändern. Als Verbesserung dieser unhaltbaren Situation meint der Regierungsrat, dass die Wasserqualität durch Prävention und Sensibilisierung der Anwenderinnen und Anwender erfolgen soll. Dies allein reicht jedoch bei weitem nicht um unsere Grundwasserqualität giftfrei zu halten. Gemäss einer Statistik des Bundesamt für Landwirtschaft bewegt sich der Pestizidverbrauch seit 2006 bei rund 2`200 Tonnen. Und eine Studie des Bundesamtes für Umweltschutz stellt 2009 dabei fest, dass Schweizer Bauern doppelt soviel Pflanzenschutzmittel einsetzen wie ihre Berufskollegen in Deutschland und Österreich. Aufgrund dieser Zahlen und Tatsachen ist es nur schwer nachzuvollziehen, wenn der Regierungsrat schreibt, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Verursacher zu ziehen sei. Wenn unsere Bauern schon werben, sie würden mit „hoher Qualität produzieren – und das ökologisch nachhaltig“, so kann und darf es nicht sein, dass gleichzeitig unser Grundwasser verunreinigt wird. Ein erster Schritt dazu, wäre ein Verbot, Pestizide in der Nähe von Grundwasserbrunnen auszubringen. Ich hoffe, dass der Regierungsrat hier seine Verantwortung wahrnimmt. Ich bin mit der Antwort der Interpellation zufrieden.